Sünden über Sünden

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: 1.Kapitel 2
Kapitel 2: 2.Kapitel 5
Kapitel 3: 3.Kapitel 8
Kapitel 4: 4.Kapitel 12
Kapitel 5: 5.Kapitel 15
Kapitel 6: 16
Kapitel 7: 7.Kapitel 20
Kapitel 8: 24
Kapitel 9: 25

Kapitel 1: 1.Kapitel

Es war ein düsterer Septembermorgen in der heiligen Stadt. Alexander Anderson befand sich gerade auf einem Rundgang durch das Waisenhaus.

Eigentlich müsste um diese Uhrzeit schon ein unerträglicher Lärmpegel herrschen. Doch heute nicht, denn seine Schützlinge sind auf einem Ausflug in die untergegangene Stadt Pompeji.

Alexander Anderson, vermisste seine Schützlinge sehr, doch jemand musste das Haus, in dem sich nur wenige Wertsachen befanden, bewachen. Nicht dass, so wie vor einiger Zeit, das gesammte Haus verwüstet wird.

Anderson hätte sich an diesem Tag am liebste selber auf die Suche nach den Tätern gemacht und ihre Strafe nicht unglimpflich ausfallen lassen...Doch am Ende kam er zu dem Entschluss, doch lieber die Kinder von ihrem Verlust abzulenken.

Heute kommt allerdings noch ein entscheidender Aspekt, der seine Sehnsucht nach den Kindern verstärkte, hinzu. Er musste noch heute zu einem Auftrag nach London fahren. Ein Auftrag bei dem seine Rückkehr noch nicht feststand.

Anderson blieben nur knapp 3h bis zur Abfahrt, so ging er nach oben um seine Sachen wenigen zu Packen. Er stopfte einige Kleidungsstücke in einen viel zu kleinen Koffer als plötzlich jemand auf seinem Handy anrief.

Anderson wurde hektisch und begann sein 8m² großes Zimmer auf den Kopf zu stellen, weil er es zuerst nicht fand, doch dann bemerkte er es in seiner Brusttasche.„Anderson, es geht um deinen Auftrag. Du musst 2 Stunden früher los als geplant. Diese verdammten Protestanten können es nicht lassen sich in unsere Angelegenheiten einzumischen.“

Darauf hin wurde Anderson nervös, schnappte sich ein Buch, ohne zu schauen welches. Den völlig überladenen Koffer bekam er zu, in dem er sich darauf warf und ihn möglichst fest zuzog.
Und zu guter letzt nahm er sich noch die Bibel mit, um in ihr zu lesen oder in Trost zu finden falls er Sünden begehen würde.

Egal welche.

Inzwischen saß Anderson im Taxi in Richtung Flughafen Rom. Ihm war jedes Mal unwohl, wenn er die Kinder verließ, denn er bildete sich ein sie im Stich zu lassen.

Kurz bevor das Taxi den Flughafen erreichte, fiel ihm die Nachrichtensendung von Mittwoch ein, bei der sie sagten, dass ein Kinderschänder in der Gegend um Rom sein

Unwesen trieb.

Auch noch einer der schlimmeren Sorte. Vorbestraft. HIV-positiv.
Sein Gewissen sagte zu ihm, dass er so schnell wie möglich Aussteigen solle und zurückkehren muss. Doch sein Auftrag war es nach London zu fahren und dort seine Arbeit zu verrichten. Er könne ja jeden Abend „zu Hause“ anrufen.

„Das macht dann bitte 19.67, mein Herr“, sagte der Taxifahrer zu Anderson, der gedanklich immer noch bei den Kindern im Waisenhaus war..".Entschuldigen sie... Wie bitte?“ „Das macht dann bitte 19.67“.

Als Anderson endlich das nötige Geld zusammen gesucht hatte und ausgestiegen war, bemerkte er, dass es nur noch eine halbe Stunde bis zum Start des Flugzeugs war.

Er sprintete los um sein Flugzeug noch zu erwischen.

Anderson hatte Glück. Das Flugzeug hatte Verspätung und er wurde, wegen Überfüllung in die erste Klasse versetzt. Er dankte dem Herren dafür, sonst war er es gewohnt in der „Holzklasse“ reisen zu dürfen und dort mehr als schlecht behandelt zu werden.

Er erinnert sich noch mit Unbehagen an die Rückreise im September aus London. Dort musste er neben einem leicht adipösen, pöbelndem Mann und seiner Frau, die viel zu intelligent für ihn war, sowie 3 kleinen Kindern sitzen, welche entdeckt hatten, dass er ohne Brille fast blind war.

Er dachte während des Fluges über viele Sachen nach, zum Beispiel, wie er es mit seinen Bajonetten immer durch die Sicherheitsschranken schaffte. Auch blieb er gedanklich wieder bei den Kindern im Waisenhaus hängen.

Sie würden ihn sicherlich vermissen und Anderson müsste sich wieder eine Lüge ausdenken, wo er die lange Zeit gewesen sei. Dabei ist eines der 10 Gebot „Du sollst nicht Lügen“. Was ich nicht alles für die Arbeit mache, dachte Anderson, als ihm plötzlich ein Film auffiel.

Ein Film mit viel Blut und Tod. Genau das richtige vor einem Kampf, dachte Anderson.

Anderson hatte zu spät angefangen zuschauen, so hatte er die Namen der Hauptpersonen nicht mitbekommen, auch nicht worum es eigentlich ging.

Dennoch hatte Anderson seine Lieblingsfigur schnell gefunden: er war der Held und er metzelte sich geradezu durch die Szenen, er schreckte nie davor zurück Gewalt anzuwenden um sein Heimatland und seine Familie vor Feinden zu schützen.

Dem ungeachtet ahnte Anderson von Beginn seiner Aufmerksamkeit an, dass es mit ihm kein gutes Ende nehmen würde...So stürze sich seine Frau, kurz vor dem Einmarsch des Feindes in einen Fluss. Er war gezwungen zu fliehen und während der Flucht ließ ein Diener sein Kind fallen.

Andersons Atem stand stockstill, als er letztendlich geköpft wurde, sein Kopf in Honig eingelegt und so den Feinden übersandt wurde. Anderson hatte regelrecht Mitleid mit dieser Person, nicht zuletzt wegen seiner Familie und eigentlich hatte der Film in ihm das Gegenteil von dem bewirkt was er sollte.

Anderson wollte sich selbst gerade neuen Mut machen als eine Ansage das Flugzeug erschallte:“Meine Damen und Herren, ich hoffe ihnen hat Dracula: the true story of a dark prince gut gefallen. Ich hoffe ihnen hat der Flug mit Gerade Recht Airlines gefallen. Schnallen sie sich an, wir beginnen mit dem Landeanflug.“

Und Anderson Kopf hatte inzwischen die Farbe einer Tomate angenommen. Es war wohl eine Mischung aus Wut und ein paar anderen Gefühlen..

Hellsing und alle Charaktere sind Eigentum von Kohta Hirano

Hallo, diese Fanfiction habe ich bereits bis Kapitel 7 in Fanfiction.de hochgeladen, habe dennoch gezögert wes hier hoch zu laden, da ich hier einen etwas.. holprigen Start hatte...
Kritik(nett formuliert) und in normaldeutsch(keine Chatsprache, da ich diese nicht verstehe), sind willkommen.

Achso, diesen Film gibt es übrigens wirklich, er heißt auch so. Schaut einfach mal bei Wikipedia nach Informationen nach, falls ihr euch den Film ansehen wollt

Kapitel 2: 2.Kapitel

„Immer und Überall begegnet mir dieser gottverdammte Alucard“, dachte Anderson und versuchte seine Gesichtesröte zu vertuschen, während er aus dem Flugzeug zur Gepäckausgabe ging.

„Ich sollte diese unheilige Kreatur zur Hölle schicken, endgültig“ ,dachte Anderson, während ihm innerlich bewusst war, dass es ihm 1. gar nicht möglich war und 2. Alucard die Hölle durch seine Vergangenheit bereits kannte.

Heute war es auf dem Flughafen ziemlich geschäftig, ungewöhnlich für einen Wochentag, dachte er.

Links von ihm war eine Schulklasse, etwa 6.Klasse, sie wurden herumgeführt und durften die Gegend besichtigen. Rechts von ihm, nahmen Beamte gerade Jemanden fest, eine riesige Menschentraube hatte sich um ihn herum gebildet und sie riefen ihm die unterschiedlichsten Sachen zu.

Kurz vor dem Ausgang sagte eine Frau, die Anderson gerade einmal bis unterhalb der Taille reichte: „Ich hoffe ihnen hat der Aufenthalt auf unserem Flughafen gefallen, ich hoffe sie beehren uns sehr bald wieder“.Doch Anderson hörte schon gar nichts mehr, denn er war gedanklich 1000 prozentig bei seinem Auftrag, bei Ghouls und bei Alucard, Dracula, Vlad Tepes und..... „ Nein, Alexander du musst aufhören an diese Geschichte zu denken“, ermahnte er sich und kniff sich selbst dafür.

Gedanklich ging er noch einmal den Auftrag durch, den man ihm gegeben hatte: Besiege die üblichen Hellsingstörenfriede. Von seinem Chef hatte er nur einen groben Auftrag bekommen, sie arbeiteten inzwischen so lange zusammen, dass man sich aufeinander verlassen konnte.

London ist die Vampirhauptstadt schlechthin, also warte einfach, bis die Meldung von einigen Vampiren kommt, und dann mach Hellsing kalt. Denn überall wo Vampire sind, ist auch Hellsing, so lautete der eigentliche Plan. Maxwell hatte sich dafür entschieden jetzt Schluss mit den Protestanten zu machen, nachdem er und Integra bei einem Treffen wieder einmal heftig aneinander gerieten.

Anderson dachte einerseits schon voller Vorfreude an den Augenblick, wo er mit dem Bajonett durch den 3. und 4. Halswirbel fahren wird, und so Alucards restliches >Leben< in die tiefsten Höllengründe schicken würde, denn es war seine Aufgabe.

Auch könne er so ungestört die Zeit bei den Kindern in dem Waisenhaus verbringen und müsste sie nie wieder nach 2 Wochen seiner Abwesenheit anlügen, wo er gewesen war.

Er würde eines Tages friedlich im Waisenhaus einschlafen und nicht wieder aufwachen. Er müsste sich nie wieder dem Kampf gegen Monster ausliefern, mit der Gefahr zu sterben. Doch wollte er dies wirklich?

Auch bemerkte er mit Schrecken, eine Art Mitleid für das Hellsingmonster, die nicht zuletzt durch den Film verstärkt wurde. Die Filmtechnik hatte es möglich gemacht, dass man seinen Schmerz, der in allen anderen Medien, zum Beispiel Stoker´s Buch indem er als Gnadenlose Bestie dargestellt wird, zumindest teilweise zu spüren und ihn nachzuvollziehen.

Anderson schob diese Gedanken schnell beiseite und rezitierte schnell die Regeln Iscariots um wieder für seinen Auftrag gewappnet zu sein....

Es war 18.00. Anderson war vor seinem Apartment in London angekommen, von dem aus er seine kleinen „Kreuzzüge“ starten sollte.

Das Haus an sich sah nicht schlecht, auch wenn es etwas heruntergekommen war, hatte es das gewisse Etwas. Ein Jugendstilhaus, 6 Stockwerke, kein Fahrzug, an den Wänden lauter klassische Verzierungen, die die Seele zum strahlen bringen.

Ein Traum für Künstler, Musiker, Nostalgiker und eben Leute wie Anderson.

Alexander hatte es endlich geschafft sich vom Staunen loszureißen und hatte den Wohnungsschlüssel gezogen, um die Eingangstür zu öffnen. Er steckte den Schlüssel in das alte Schloss hinein, drehte ihn langsam.

Die Tür quietschte sehr, sie hatte ein paar Tropfen Öl dringend nötig, dachte Anderson, ohne davon wirklich Ahnung zu haben.

Schließlich öffnete sich die Tür und ein gleichsam ästhetischer (wenn auch renovierungsbedürftiger) kleiner Palast kam zum Vorschein. Andersons Mund stand weit offen, überrumpelt von dieser Perle, die man ihm, der es gewohnt war auf durchgelegen Matratzen in zugigen Zimmern zu schlafen, zu geteilt hatte.

Anderson stellte seinen kleinen Koffer gleich rechts neben der Eingangstür ab und ging in den großen, leeren Flur.

Er begutachtete das Zimmer gleich links neben der Eingangstür und staunte über dessen hohe Decke und die Stuckverzierungen. Auch standen in diesem Zimmer ein Bett, ein Nachtschrank, eine Kommode und ein Regal.

Anderson hoffte immer darauf, dass in seinen Übergangsdomizilen ein Bett vorhanden war, denn eine Sache, die er aus seiner Kindheit noch wusste war, dass schlechter Schlaf des Menschen größter Feind ist.

Besonders wenn man mit Monstern zu tun hatte.

Er ging hinüber zu Küche und musste feststellen, dass sie komplett leer war.

Kein Kühlschrank.
Kein Herd.
Überhaupt gar nichts befand sich in diesem Raum.

Dennoch Anderson konnte es egal sein, er war sowie so eine Niete im Kochen. So gab es die nächste Tage oder Wochen eben Gerichte aus Imbissbuden.

Anderson war im Wohnzimmer angekommen, als er die grausige Entdeckung machte, wieso diese Wohnung so billig war, dass man sie ihm zugeteilt hatte. Gleich in der Straße nebenan begann das Amüsierviertel, und von seinem Wohnzimmerfenster aus konnte man direkt in das Zimmer eines Puffs und einer Schwulenbar sehen.

Betrübt und gleichzeitig wütend entschloss er sich seine Sachen auszupacken und dann ein paar Seiten aus der Bibel zu lesen.....

Hellsing und alle Charaktere sind Eigentum von Kohta Hirano

Kapitel 3: 3.Kapitel

„ManU vooooor, noch ein Tooooor!!!!“, brüllte es seit etwa ½ Stunde vor dem Haus und Anderson war seitdem munter, weigerte sich aber auf die Uhr zu schauen. Er hatte einmal gelesen es sei schlecht für Leute mit vielen Albträumen und einem unruhigen Schlaf.

Dennoch, er stand nun auf, dachte dass etwas Bewegung vielleicht helfen würde und ging zum Fenster. Draußen zog eine Scharr von rot-weiß gekleideten Fans durch die Straßen. Ihrem Lieblingsclub tüchtig Fanlieder singend.

Anderson analysierte ihr Verhalten und kam zu dem Entschluss, dass jeder Einzelne mindestens 0,7Promille haben müsste, ein Wert den er früher leicht überboten hätte, doch jetzt mit dem Zölibat ist Alkohol und jede sonstige Sorte von Droge/ Vergnügung für ihn tabu.

Plötzlich glaubte er da draußen den Söldnercaptain und seine Truppe gesehen zu haben, würde dass der Fall sein müsste er raussprinten und sie zu mindestens festhalten, doch Anderson dachte eher daran, dass sein Hirn ihm einmal mehr einen Streich gespielt hat.
„Selbst wenn es so wäre, Maxwell würde es sowie so nie erfahren....“

Er öffnete dummerweise das Fenster, nicht daran denkend, dass es den Lärm noch verstärkt.
Letztendlich hypnotisierten ihn die Bewegungen der Fans und er taumelte müde zurück in sein Bett. Um am nächsten Tag wieder seine Träume zu leugnen.

„Tschilp,Tschilp,Tschilp, Tschiiiiilp!“, sang ein Vogel auf einem Baum vor Andersons angekippten Schlafzimmerfenster und Anderson erwachte wütend aus einem leichten Schlummer .

Er warf wütend sein Kissen gegen das Fenster „Nicht mal die verdammte protestantische Natur lässt mich schlafen!!!“,in der Hoffnung es würde sich schließen. Doch das Kissen kam im falschen Winkel auf, prallte wieder ab, flog quer über das Zimmer und traf schließlich wieder Anderson.

Anderson versuchte ruhig zu bleiben um größere Schäden zu vermeiden, so legte er sich wieder hin. Doch nach 5 Minuten Stille sah der Paladin ein, dass es keinen Sinn hat und stand auf um sich zu waschen und anzuziehen.

Der Vormittag zog sich ohne Kinder quälend lang hin, Anderson achtete zwar auf Nachrichten über Vampire, doch so wirklich gab es keine.

Einmal glaubte er es ginge um einen Vampir als er den Ton ausgeschalten hatte um sich etwas der Augenpflege hinzugeben. Doch es stellte sich heraus, dass es bloß eine

Sendung über Michael Jackson war.

Nach einer, für Anderson unendlichen Zeit, ward es endlich Mittag, und so beschloss er die Zeit sinnvoll zu nutzen um etwas Einkaufen zu gehen.

Etwas außerhalb Londons im Hellsinglandsitz herrscht wieder einmal eine vorrausdeutungsvolle Stille. Die Rekruten absolvieren ihre Schießübungen und im Büro Lady Integras...

Integra Hellsing, saß in ihrem riesigen Chefsessel. Sie war gerade mit einigen Akten über die katholisch-protestantischen Beziehungen beschäftigt, steckte sich währenddessen die gefühlte 20. Zigarre an, als ihr plötzlich ein kalter Schauer über den Rücken lief.

„Alucard, kannst du nicht einfach wie ein normaler Mensch den Raum betreten.Du weißt dass ich dieses Nebelzeug hasse.“, sagte Integra und Alucard materialisierte sich in einer fließenden Bewegung in seine menschliche Form zurück.

„Lady Hellsing, mindestens eine Sache, die sie eigentlich wissen sollten, waren an diesem Satz falsch....“, wollte er mit einem hämischen Grinsen auf seinem Gesicht kontern, als ihm ein Ordner an den Kopf flog. Er trug jedoch nur einen kleinen Kratzer davon, der schnell wieder verheilte.

„So temperamentvoll heute. Es dürfte der viele Kaffe und das Rauchen sein. Es wird sie noch ins Grab bringen....Ich meine es nur zu ihrem Besten, wer würde schon wollen, dass die Hellsing’s aussterben und...“ noch ehe er den Satz beenden konnte flogen weitere Utensilien an seinen Kopf, wie zum Beispiel: Briefbeschwerer, Tastatur, Zigarrenbox, weitere Aktenordner und unzählige weitere Utensilien, die der nicht in einem Büro arbeitende Mensch nicht kennt.

„Jetzt halte deine Klappe du verdammter Idiot. Hör mir einfach zu und befolge meine Befehle!“.

Alucard musste sich ein Grinsen verkneifen und schaute deshalb angestrengt zur Decke. Er wusste selbst manchmal nicht, wieso er solche Dinge sagte. Meistens war es einfach nur ein Spaß für ihn. Die er in einem unendlich langen Leben brauchte um nicht zu diesen hirnlosen Monstern zu werden.

Zu sehen wie ihr Blut in ihren Kopf schoss. Blut aus der Familie die ihm vor rund 70, vielleicht auch 80, 90 oder 100 Jahren zum Verhängnis wurde.

„Alucard wir haben Informationen darüber, dass sich Paladin Anderson hier in London aufhalten soll und...“
„Alucard, ALUCARD!Hörst du mir zu?!“, schrie sie ihn an.
„Sie kennen mich doch, ich höre immer zu.“, lügte er sie an, während er darüber nachdachte, das seine Herrin besonders an Tagen, an denen Treffen mit Iskariot oder

sonstigen Katholischen Gruppierungen, besonders reizbar war.

Dies bedeutete doppeltes Entertainment für ihn. Ein Treffen mit dem JudasPriest und seine Herrin zur Weißglut zu treiben.

„.....Außerdem sind die Provokationen, der Iskariot-Organisation in letzter Zeit verdächtig hoch. Besonders nach unserem letztem Treffen. Jetzt haben sie auch noch eine großen Konflikt in Nordirland angefacht, in dem das Militär anrückt....“

Als Alucard das Wort „ Iscariot“ hörte, wurde er hellhörig. Bedeutete dies endlich wieder, seit dem Krieg einen guten Kampf?

„.....und deshalb sind der Round und ich zu dem Befehl gekommen „ Search and Destroy“.
Finde und Töte Anderson ,den wichtigsten Kämpfer des Vatikan.“
Alucard sonst so steinhartes Gesicht verweichlichte sich etwas und sein Unterkiefer klappte ein wenig nach unten. Dennoch ein „Zu Befehl, Lady Hellsing“ konnte er sich nicht verbitten.

So beendete Alucard den Dialog und ging mit einem aufgesetzten Grinsen hinunter in den unterirdischen Bereich, wo er sich auf seinen Auftrag vorzubereiten hatte.

Er schleppte sich den Gang hinunter und war sich bewusst, dass er seinen Lieblingsfeind zu töten hatte, er ist es seiner Herrin schuldig. Dennoch würden so die nächsten Jahre schier endlos wirken, ohne einen Feind, mit dem Kämpfen zu den Höhepunkten eines unendlichen Lebens gehört.....

Alucards Mine verriet einige Minuten lang die Stimmung, eines am Abschlussballabend sitzend gelassenen Mädchens, bis er plötzlich manisch grinsend zu dem Gedanken:
„Jaja der gute Paladin Anderson. Sie hat zwar gesagt ich soll ihn töten, dennoch kann sie nicht alle...Aktivitäten überwachen. Der Priester und ich werden sicherlich viel Spaß gemeinsam haben“ kam.

In der noch wolkenfreien Stadt war Anderson inzwischen in der Innenstadt Londons angekommen. Ohne zu wissen, wo er sich gerade aufhielt, stöberte er munter von Geschäft zu Geschäft.

Er hatte zur Abwechslung nicht seine alltägliche Soutane und die blaue Hose übergezogen, sondern eine Jeans, die er sich eingepackt hatte und das übliche Hemd, doch wieso wusste er nicht genau.

In einem Büchergeschäft entdeckte er ein interessantes Sammelsurium alter Bücher. Doch als er es probelaß stellte er schockiert fest, dass es ein Erotikroman ist, auch noch mit einem Vampir als Hauptfigur.

„Guten Tag. Kann ich ihnen behilflich sein, mein Herr?“ Andersons Gesicht wurde wieder einmal purpurrot:„ Ähm, nein danke.“ Und er legte es schnell wieder zurück und stürmte aus dem Geschäft.

Er lief die Straße weiter entlang und entdeckte einen alten Antiquitätenladen, mit besonderen Kostbarkeiten: Möbel und Gemälde aus dem Barock, alte Bücher und viel sonderbares was Anderson noch nie in seinem Leben gesehen hatte.

Er ging in den Laden hinein und sah ein altes Sofa was ihn besonders in den Bann zog. Dunkelrot, etwa aus der Romantik, mit hölzernen verzierten Standbeinen.
-„ Guten Tag. Verzeihung, aber wie viel soll das Sofa hier kosten“
- „Da sie nicht besonders reich aussehen, sagen wir so etwa 250 $.“ Es klang zwar in den Ohren der meisten Leute nach einem Schnäppchen, doch es war fast 1/3 von Andersons Geld.
-„150“.
-„ Sagen wir 200 mit kostenloser Anlieferung noch heute Abend“, sagte der Verkäufer und ein halbzufriedener Anderson verließ das Geschäft, mit Kaufvertrag aber 2/3 weniger Geld.

Anderson ging weiter die Straßen entlang, mittlerweile war er in Londons Einkaufsmeile schlechthin geraten. Hier waren viele Menschen Londons unterwegs. Frauen mit ihren Kindern, Geschäftsleute, junge Pärchen, Teenager.

Für Anderson schienen alle in einer Art Rausch zu sein. Im Rausch ihrer eigenen Welt. Im Rausch der Sünden. Der Geschäftsmann, triefend vor Gier, die Teenager süchtig nach Alkohol, Drogen, und weiteren und Dingen.

Doch für Anderson war jedoch das Schlimmste, dass sie alle das Kind in abgerissenen Sachen, vermutlich nicht älter als 10 Jahre alt, mit einem Schild in der Hand(es stand darauf: tue alles für Nahrung) nicht einmal aus den Augenwinkeln beachten.

Anderson wollte dieses Bild schnell vergessen und weitergehen, mit der albernen Hoffnung, das Kind sei Protestant. Doch sein Gewissen hielt es für unvereinbar und er ging hin, gab dem Kind sein letztes Geld, mit den Worten: „Hier hast du Geld für was zu essen.“, und ging weiter in die Stadt der Sünden.

Hellsing und alle Charaktere sind Eigentum von Kohta Hirano

Kapitel 4: 4.Kapitel

Nach einer Mischung aus Wut und Trauer auf unsere Gesellschaft ging Anderson in den nächst besten Pub , um seine Emotionen wegzuspülen.

Zuerst dachte er über das Kind, das für Nahrung alles tun würde nach. Er gab sich selbst die Schuld dafür, er hatte wohl irgendwann in seinem frühen Leben, irgendeine Sünde begangen und jetzt war das Kind, derjenige der es auszubügeln hatte.

Jetzt fiel ihm auch ein, dass er sich niemals, das teure Sofa hätte kaufen dürfen. Er hat sich mit dem Zölibat, verpflichtet in Armut zu leben.....

Seitdem Anderson in London, fern ab der heiligen Stadt war, beging er eine Sünde nach der anderen. In der Zwischenzeit würde er in der Gunst des Herren so tief unten stehen wie noch nie....

Nun ist es inzwischen 23.00 Uhr.

Eine gute Zeit für Vampire, würde der nüchterne Anderson jetzt denken.

Anderson hatte inzwischen 8 schottische Whiskey und 10Bier getankt. Mal abgesehen davon, dass Andersons Erinnerungsvermögen jetzt weitestgehend ausgeschalten war, genau so wie sein gesundes Beurteilungsvermögen und das er keine Chance hatte sich zu wehren, da er keine Bajonette dabei hatte und bei einem Versuch sich körperlich zu wehren er hinfallen würde, ging es ihm noch relativ gut . Er konnte seinen schottischen Vorfahren dafür danken.

Bis zu einem gewissen Punkt zerbrach er sich den Kopf darüber, welche Sünden er begangen hatte und wie es dazu gekommen war. Er dachte ebenso über Gott und die Welt nach. Nach dem er einen bestimmten Alkoholpegel erreicht hatte, hörte sein Priester-Ich auf die Kontrolle über ihn zu besitzen, und er fing an die Leute in der Bar zu beobachten.

Neben ihm saß schon die ganze Zeit so ein auffälliger Mann mit langen schwarzen, lockigen Haaren und roten Lippen, er trug schwarze enge Hosen und ein weißes langärmliges Hemd, über das er eine schwarze Weste trug. Zu dem verbarg er seine Augen hinter einer Sonnenbrille, die Anderson, so noch nie in einem Geschäft gesehen hatte.

„Merkwürdigen Sonnenbrille und überhaupt einer sehr auffälligen Statur...“, dachte Anderson in seinem angetrunkenen Hirn, während er ihn von oben bis unten genaustends musterte..

Anderson fühlte das dringende Bedürfnis ihn anzusprechen. So wog er in seinem Hirn die best möglichste Variante ab. Als ihn plötzlich der Mann mit einem Dauergrinsen ansprach.

Zuerst war es ein ganz normales Gespräch, wie halt wes halt normalerweise abläuft, doch dann Stellte ihm der Mann immer intimere Fragen. So waren nur einige Beispiele„ Was ist deine größte Angst?“ „Gibt es eine Person die du am meisten hasst?“ ,..... Auf die meisten gab es eine simple Antwort: Alucard.

Grinsend fragte der Mann, in wen Anderson zurzeit verliebt sei.

Nur sehr zögerlich gab Alexanders Herz die Antwort.....

„In wen bist du zur Zeit verliebt?“, diese eigentlich simple Frage führte in Anderson zu einer kleinen Rebellion. Der Judaspriest in ihm wollte noch einmal aus seinem Alkoholbad auferstehen und sich gegen diese Frage, mittels einer religiösen Floskel, wehren.

Doch letztendlich schaffte es sein Innerstes, seine Gefühle, gegen die Religion zu gewinnen.

Anderson lief wieder scharrlachrot an und sagte so schnell wie möglich: „DuwirstihnkaumkennenAlucardistseinName..“.

„Und läuft es gut zwischen euch?“, fragte er grinsend, doch zu gleich fand man in seinem Gesicht eine Art von Schock

„Ähm; nicht so direkt, weißt du ich bin immer unterwegs und außerdem sind er und ich nun ja....“, Anderson dachte zwischendurch er habe spitze Eckzähne bei ihm gesehen , aber stempelte es als Trunkenheitsillusion ab; „ Zu verschieden ?“, ergänzte der Mann, während er Andersons Hand nahm und sie streichelte.

„Hey was soll dass werden!!“, wehrte sich, der einmal mehr purpurrote Anderson und versuchte ihn abzuwimmeln. „Du, Alexander weißt du, dass dein ...Freund...bestimmt nichts dagegen hätte wenn ich dich einige Zeit in Gewahrsam nehme und außerdem bist du sicherlich der Typ, der erst einige Zeit (durch)gestoßen werden muss, damit er wieder zu Besinnung kommt, wem er eigentlich gehört“, sagte er und küsste Alexander zärtlich auf den Mund.

Da Anderson kein Geld mehr hatte, bezahlte der unbekannte Mann Alexanders Rechnung und die beiden gingen zu Andersons Appartement.

Es war ein ziemlich lustiges Bild, wie die beiden die Straße entlang liefen. Der eine betrunken, , torkelt mehr als dass er läuft, mit jemandem der ihn die ganze Zeit liebevoll streichelt und mit ihm Hand in Hand geht.

Anderson wollte nach seinem Namen fragen und zur gleichen Zeit stellte der Unbekannte sich vor, es schien als würde der Unbekannte seine Gedanken lesen. „

Mein Name ist übrigens Vlad. Entschuldige dass ich ihn dir nicht schon gesagt habe“.

Und streichelte Anderson über die Wange, der prompt rot wurde. „ Du bist ziemlich schüchtern, wie?“, fragte Vlad obwohl es mehr eine Feststellung, als eine Frage war. „Nein, nur wenn..“. „ Soso, dann testen wir dass mal“, sagte Vlad höhnisch, zog Anderson in eine Seitenstraße hinein und drückte ihn an die Mauer.

Vlad verwickelte ihn in einen leidenschaftlichen Kuss, öffnete seinen Mund und drückte seine lange Zunge gegen Andersons Mund, Einlass fordernd.

Den bekam er auch. Nicht nur dass, Vlad wurde mit einem keuchen Alexanders belohnt und zog sich näher an den Körper seines Liebhabers heran. Vlad spürte wie etwas in Alexanders Hose zu wachsen begann und sich gegen sein Gefängnis und dessen Wärter aufbäumte.

„Nein warte ,ich brauche noch.....“
„Ein Bett oder ähnliches“, ergänzte Vlad
„Ort und Zeit, sind mir unwichtig, wichtig ist nur das etwas geschehen wird.“, sagte Vlad, bereit Alexander überallhin zu folgen, Hauptsache er würde ihn endlich heranlassen.....

Tja, danke für die eine Review. Das Problem "wie viel muss ich trinken, um wirkich so dicht wie Anderson zu sein?" oder besser gesagt " hat Anderson wirklich den Zustand dass sein Beurteilungsvermögen und Co. ausgeschalten sind?" möchte ich jetzt gleich aus dem Wege räumen: man bewegt sich ab einem bestimmten Alkoholpegel"zwischen gut und böse", und viele Leute haben ab dann auch den Drang Kontakte zu schließen und einige andere änderungn im Verhalten treten auf(manche haben auch den verstärkten Drang zu sexuellen Handlungen...) Dennoch ist diese Szene von jemandem geschrieben der keine mit Alk und Co. hat und so...

Hellsing und alle Charaktere sind Eigentum von Kohta Hirano

Kapitel 5: 5.Kapitel

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 6:

Schmerzen. Dies war das Erste, was Alexander Anderson am Morgen danach wahrnahm.
Er lag zusammengekauert auf dem Sofa die Armlehne im Genick und bemerkte, dass irgendjemand ihn zugedeckt haben muss.

Sein Kater erinnerte ihn langsam an die Geschehnisse vom gestrigen Abend, und er bemerkte zusätzlich dass all seine Kleidungsstücke im Raum verteilt lagen. Dann richteten sich seine Augen auf die zerrissene Polsterung und einen bedenklichen Fleck, den er lieber nicht genauer untersuchen wollte.

Damit klarte sein Verstand und alle Erlebnisse von der gestrigen Nacht kamen ihm wieder in den Kopf.

Und damit kamen auch erneut Schuldgefühle zurück, war er denn trotz eines Geblütes, welches er bei Gott geschworen hat niemals zu brechen, zu einem Sünder der schlimmsten Sorte geworden. Zu mal hatte er mit einem Mann geschlafen. Wüsste dieser wie er und Maxwell über Homosexuelle sprechen- als seien sie der Teufel höchstselbst- hätte er sich bestimmt nicht an ihn herangewagt. Zu mal würde Gott ihn dafür hassen, ein Platz in den tiefsten Höllenabgründen wäre sicherlich für ihn bestimmt, dachte Anderson.

Dennoch, Anderson war sich bewusst, er könne nicht den Rest seines Lebens auf der Couch liegen bleiben (sein Chef würde früher oder später sowie so anrufen, dann müsste er aufstehen).

Anderson stand schließlich auf, jedoch sehr langsam -eine Folge der Übersäuerung durch den vielen Alkohol am gestrigen Abend- und ging in den Flur um sich nach Vlad umzusehen.

Er musste schließlich einsehen, dass er allein in der Wohnung war. Nicht die leiseste Spur gab es mehr von Vlad.

Hatte sich Andersons Befürchtung, ein Püppchen für eine Nacht zu werden bestätigt?

Andererseits war es auch von Vorteil, so konnte er unbeschwert seinem Kirchenamt nachgehen und er dachte sich, er würde so nicht mit mehr Sünden konfrontiert werden.

Er ging wieder in das Wohnzimmer, um seine verstreuten Kleidungsstücke einzusammeln, als er einen Zettel, auf dem Fensterbrett entdeckte.

Anderson schaute nicht schlecht, als sich ihm eine alte, selbst mit Brille schwer leserliche Handschrift darbot, die er schließlich doch entziffern konnte.

Entschuldige dass ich so früh gehen musste, aber ich hatte meine Pflichten zu erledigen. Ich habe dir etwas Geld dagelassen, da du die Rechnung gestern nicht bezahlen konntest und in so einer kümmerlichen Behausung lebst.
Hier hast du meine Telefonnummer. Wollen wir uns heute Abend nicht noch einmal Treffen?

Anderson atmete erleichtert auf, als er diesen Brief las. Er war nicht zu einem Lustobjekt geworden und Vlad wollte wahrscheinlich, dass mehr als ein One Night Stand daraus wird. Dennoch schossen ihm gleich dutzende neue Fragen in den Kopf:

Was ist wenn der Vatikan davon erfährt?
Soll ich zur Beichte?
Wie erkläre ich ihm, dass ich als Priester nicht so leben kann?
.....
Und auf keine dieser Fragen wusste er eine Antwort.

----------:*.~_.~*~._~*~._~*~._~*~._~*. ~----------

„Alucard!!!“, dieser sehr unladylikee Schrei entwich Integra, als ihr Diener gegen 6 Uhr 30 am Morgen ankam Er war die ganze Nacht bei Anderson geblieben, da er es sich nicht nehmen konnte und etwas in Andersons Träumen nach Informationen zu stöbern und verschwand erst gegen Sonnenaufgang.

Er versuchte sich in der Wolfsform an den Wachen vorbei zu schleichen, dummerweise bemerkten einige sehr regiemtreue Rekruten, mit denen er sich später noch befassen wird, sein Erscheinen und meldeten es Lady Integra.

Nun sitzt er in ihrem Büro und wartet auf seine „Verurteilung“.

„Was fällt dir ein die ganze Nacht, ohne auch nur eine einzige Nachricht zu hinterlassen, fort zu bleiben!“, brüllte sie ihn wie eine tadelnde Teenagermutter an, während sie dabei mit der Faust auf den Tisch schlug.

„Weißt du wie viel Ärger wir bekommen, wenn sie ein Vampiropfer in London finden und sie herausfinden, dass du in dieser Nacht dort warst! Du bist der Allererste den sie verdächtigen!! Das könnte das Ende der Hellsingorganisation sein!“, die Ader an ihrer Stirn schwoll währenddessen verdächtig an und Alucard konnte nicht anders als diese pulsierende Blutquelle anzustarren, da er seit gestern Nachmittag nicht mehr genügend getrunken hat.

Die wenigen Bluttropfen von Andersons köstlichem Blut gestern Nacht, hatten ihn zwar genügend Kraft gegeben um bis zum Vormittag durchzuhalten, doch lange konnte er diesen Zustand nicht mehr beibehalten.

„...und da wir gerade beim Thema gestern Nacht sind. Hast du es wenigstens

geschafft Anderson zu beseitigen?!“

Bei diesen Worten ging ein, für den No-life- King, ungewöhnlicher Schock durch den Körper.

Er dachte sich schnell eine möglichst glaubhafte Lüge aus und versuchte seinen üblichen Gesichtsausdruck aufzusetzen, um von dem Schock hinweg zu täuschen:„ Der Judas Priest war schwer verletzt und konnte sich in aller letzter Minute durch einen billigen Zaubertrick retten.“

Integra zündete sich langsam eine Zigarre an und man merkte ihr an, dass sie versuchte ruhig zu bleiben. „ Und deshalb bist du die ganze Nacht fortgeblieben ohne auch nur die geringsten Anzeichen deines Verbleibes zu hinterlassen?“

„Ja, ich wollte seinen Schädel noch mit Kugeln füllen und habe ihn gesucht, dennoch hat er es trotz seiner starken Verletzungen geschafft zu entkommen. Und auf dem Rückweg bin ich in einen ziemlich starken Verkehr gekommen“, sagte er und musste sich ein Lachen aufgrund seiner eigenen Formulierung verkneifen.

Integra schaute immer noch ungläubig; doch letztendlich konnte er erleichtert aufatmen, als sie ihn, die Tür hinter seinem Rücken zu plautzend entließ. Als er einige Schritte entfernt war, konnte er hören, wie sie „Vollidiot“ schrie und damit gewiss ihn meinte.

Alucard ging, immer noch in der Kleidung von gestern, den Gang zu seinem Kellerzimmer hinunter. Er dachte grinsend an die Ereignisse der gestrigen Nacht und wieso er es so leicht geschafft hatte Anderson zu verleiten. Er hatte selbstverständlich bemerkt, dass Anderson zu viel getrunken hatte, doch er wusste dass selbst bei Betrunkenen das Unterbewusstsein aktiv ist. So muss ein Teil von Anderson gewusst haben, welchen Teil seines Gelübdes er gerade hintergeht.....

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~{*****>°<^°^>°<*****}~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Nicht allzu weit entfernt, läutete etwas. Eine Kirchenglocke. Sie erinnerte Anderson regelrecht daran, zur Beichte zu gehen und seine Sünden vor einem Gottesbeauftragten zu gestehen.
Die Frevel nagten zwar erst seit gut zwei Tagen an ihm, doch seit der Begegnung mit Vlad und dem Morgen danach fühlte er sich wie der letzte Dreck. Wie ein aussätziger Verräter.

Er müsste irgendwann zur Beichte gehen, doch jeder Priester in der katholischen Kirche kennt jeden. Hatte er dann auch noch das Pech auf einen von Iskariot zu treffen, wäre sein unehrenhafter Rauswurf besiedelt. Vielleicht wäre dies sogar die mildeste Bestrafung....
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Dennoch zwang er sich selbst in eine hoffungsvolle Stimmung, es war zwar mehr eine Hülle, aber es half ihm die nötigen Schritte zu gehen. Er zog seine Jeans und sein gutes Hemd an, und kämmte seine Haare behelfsmäßig, leider hatte er nichts um seine inzwischen fast bartähnlichen Stoppeln zurechecht zu stutzen. Darum würde er sich danach wohl kümmern. Zu guter Letzt band er sich noch die Kette mit dem riesigen goldenen Kreuz um, als Zeichen seiner Gläubigkeit und Frömmigkeit ließ er sie betont draußen baumeln und zog sich seine Sonntagsschuhe an.

So ging Anderson los um vor Gott seine Sünden zu gestehen. Er spazierte die Straße hinunter, immer dem Geräusch der Kirchenglocken folgend. Er war sich sicher, dass es eine katholische sein muss, da sie nach einer bestimmten Art läuten und sich die genaue Tonfolge nach so langer Dienstzeit für den Vatikan einfach in das Gehirn einbrennt.

„Wieso starren mich die Leute so an, sehen die etwa was ich in den letzten Tagen getrieben habe?“, fragte sich Anderson während er sich im Sturmschritt der heiligen Stätte näherte „Sehen diese Ungläubigen, dass ich als Priester mit einem Mann geschlafen habe?“.

Er schüttelte, unwillig diese Gedanken zu glauben, den Kopf als er auf eine Zeitschriftenhandlung mit einer ungewöhnlich großen Menschenansammlung traf. Sie standen alle um einen riesigen Flachbildfernsehr.

Die Menschen sahen geschockt aus - die Gesichter ähnlich wie nach einer dieser Terrormeldungen- und starrten ungläubig auf den Bildschirm.

„Heute Vormittag sind gegen 11.00 in einem belebtem Londoner Wohnviertel 10 Personen tot in ihren Wohnungen aufgefunden wurden. Alle zeigten an Hals Bisswunden, als stammen sie von Hunden oder kleineren Tieren. Bei einer pathologischen Untersuchung wurde festgestellt, dass alle Personen nicht einen Milliliter Blut mehr im Körper hatten. Der oder die Täter schienen bei ihrer Opferauswahl gezielt vorzugehen, sie nahmen.....“

Anderson hörte gar nicht mehr zu, stürmte aus dem Geschäft und schnappte sich das nächste Taxi. Er sagte noch „verdammt“, doch tief im seinem Inneren sagte eine Stimme „Gott sei dank“.

Kapitel 7: 7.Kapitel

„ Können sie sich nicht etwas beeilen“, knurrte Anderson den Taxifahrer an. „Tut mir leid Kumpel, aber ich bin bereits im Toleranzbereich, noch ein oder zwei Km/h mehr und ich darf wieder in den Knast, weil ich kein Geld ha...“. "Dann bezahle ich eben den Strafzettel. Verstanden?! Und jetzt geben sie Gas!“, brüllte er den Taxifahrer an, welcher prompt versuchte in einer 30-ger Zone auf 90 zu erhöhen.

„Habe ich überhaupt Geld, um ihn zu bezahlen?“,dachte Anderson als ihm die 200 £ in seiner Geldbörse, welche Vlad ihm zurückgelassen hat, einfielen.Dabei kamen ihm auch die Bilder des gestrigen Abends wieder in den Kopf und er wurde schwärmerisch bei dem Gedanken von Vlads Lippen auf seinen. „Ich sollte ihn noch anrufen und bescheid sagen, dass wir uns nicht mehr treffen können, bevor er andere Pläne hat.....“, dachte Anderson während der rasanten Fahrt.

„Wie wird er sich verhalten? Was soll ich genau sagen?.....Ach, denk doch an seine Worte in der Bar, es würde so wieso nichts ernstes mit Liebe und allem drum und dran werden. Er „behütet“ mich nur solange, bis ich meine Gefühle für den Hellsinghund zugebe. Und das kann Jahrzehnte dauern- nun gut ich habe lange genug Zeit um es zu verschweigen, seit dem ich unsterblich bin- dennoch würde ich diese drei Worte niemals vor ihm aussprechen.

Er ist Satan. Der Teufel. Der Inbegriff des Bösen. Ein kleiner dreckiger Vampir, der um zu existieren die Saat des Bösen immer weiter verbreiten muss. Und ich bin Paladin und Priester. Eine Art Heiliger der sich für den Kampf gegen diese Biester aus den tiefsten Höllenschlöten bereit erklärt hat. Nicht zu letzt sind wir von der katholischen Kirche die einzigen Überbringer von Gottes Botschaft auf Erden.....“

„Entschuldigung, weiter will ich nicht fahren, dass ist die reinste Hölle hier. Was immer sie hier wollen Kumpel, kommen sie heil zurück.“,sagte der Taxifahrer, „Ach so und das macht dann, inklusive der 2 Blitzer die wir mitgenommen haben, 150 Pfund. Bitte.“

Anderson gab ihm die 150 Pfund und sprang aus dem Taxi. Er hastete los, und näherte sich mit jedem Schritt den Polizeiabsperrungen. Die Gegend war fast Menschenleer- bis auf die Polizisten- und wenn man sich vorstellt, dass dies hier eigentlich eine belebte Wohnsiedlung ist, kann man sich vorstellen wie viele Menschen schon gestorben sind.

Plötzlich hört man einen Schrei und ein paar Schüsse. Anderson lief ein kalter Schauer über den Rücken, bei der Vorstellung es könnte in seinem Waisenhaus passieren, so lief er schneller um weitere Opfer zu verhindern.

„Es tut mir leid Sir, sie können hier nicht durch!“,wurde er von einem Polizisten bedroht,„Das gesamte Gebiet ist abgesperrt aus….militärischen…. Gründen!“.

„Lassen sie mich durch. Ich werde hier gebraucht.“,sagte Anderson harsch, hielt ihm

ein Bajonett an die Kehle und er wurde durchgelassen. Zum Glück trägt Anderson immer ein halbes Dutzend dieser Lebensretter(je,nachdem auf welcher Seite man steht) bei sich. Auch wenn er inkognito unterwegs ist. So konnte er sich schon so manches Mal retten.

Anderson hetzte weiter zu der Stelle von der er gedacht hatte den Schrei zu hören und – Bingo, in einem riesigen, edlen Wohnhaus lieferte sich gerade jemand eine Schießerei.

Anderson lief in das Wohnhaus-eigentlich eher eine Villa- hinein und spürte sofort die Anwesenheit von Ghouls

Als er den Flur entlangging, bewaffnete er sich Bajonetten um auf das Schlimmste gefasst zu sein.

Das Schlimmste was Anderson jemals, neben Alucard und London, zu bekämpfen hatte befand sich in einem kleinen schottischen Dorf. Er war noch sehr unerfahren und war gerade von seiner „Ausbildungsstätte“ entlassen wurden, wie diese war wusste er nicht mehr.
Das einzige was er von seiner Kindheit noch wusste war, dass er glücklich und wohl behütet aufwuchs. In dem kleinen schottischen Dorf hatten einige Vampire gewütet und verschanzten sich anschließend in der Dorfschule.

Plötzlich sprangen ihn zwei Geschöpfe von links an. „Im Namen Gottes müssen alle unreinen Seelen der Untoten in ewige Verdammnis verbannt werden. Amen!“ sein erstes Bajonett auf einen Ghouls, welcher früher einmal ein Polizist war, und zerschmettere damit den Kopf des Ghouls. Ebenso tat das Zweite seinen Zweck.

Ghoul Nummer 3 und 4 begegneten ihm auf dem Weg zum Wohnzimmer. Sie wollten ihn überraschen, doch Anderson war schneller. Nachdem er ihre Körper mir Bajonetten bestückt hatte bahnte Anderson sich seinen Weg zur oberen Etage, dort begegnete ihm ein weiterer Ghoul, welcher wenige Sekunden später kopflos war.

„Das war ja einfach. Verschwendung.“, dachte Anderson.„ Da stimme ich dir zu, Judaspriest.“, kam ein Lachen aus einer Ecke des Raumes.

„Alucard!!“, tobte Anderson und warf einige Bajonette in seine Richtung, ohne genau zu wissen wo er sich eigentlich befand. „So eine Begrüßung für einen alten Vertrauten....“, sagte Alucard albern. „Was erwartet der von mir? Soll ich diese unreine Bestie etwa mit einem Küsschen links und rechts, sowie einer Umarmung begrüßen?!“, dachte Anderson, in seiner Tasche nach der nächsten Ladung Bajonetten suchend.

„Dieser Vorschlag hört sich doch schon viel besser an.“, grinste Alucard und trat aus dem Schatten heraus, um sich Anderson zu nähern.

„Was ist dein Plan, unreines, perfides Monster....“, brüllte Anderson und stellte fest, dass dies für den Vampir kein übliches Verhalten war. Das Grinsen gerade eben war

nicht schmutzig, nicht bösartig oder mit irgendeiner anderen negativen Emotion belastet. Etwas, für Anderson, sehr Abnormes hatte der Vampir mit ihm vor.

Andersons Abwehrmechanismus drehte schließlich voll auf, als ihm der Vampir genau gegenüberstand.

„Dämonischer Parasit! Ich habe einen Auftrag auszufüllen, und diesen werde ich wahrnehmen, deshalb versuche mich nicht mit deinen schmutzigen Spielerein abzulenken!“ und damit schnitt das Erste Bajonett durch Alucards Oberkörper und blieb stecken, das Zweite in den Hals und das Dritte wieder in den Oberkörper. Danach sprang Anderson nach hinten, um Distance zwischen den Beiden zu schaffen.
„Ich wusste gar nicht dass du es so hart magst...“, sagte Alucard mit einem schmutzigen Grinsen, wobei die Botonung ausdrücklich auf so lag. Dementsprechend nahm er seine Casuall heraus und richtete ihren Lauf auf Anderson , “Dann werde ich dir gerne geben was du willst.” Und drückte schließlich ab.

Die Kugel traf Anderson in den Oberkörper und wurde dank seiner Regenerationsfähigkeit sofort wieder aus der sich schließenden Wunde befördert.

Andersons Gesicht hatte inzwischen ein mehr oder weniger gesundes purpurrot angenommen, wiedereinmal aus Wut. Nein es war nicht direkt Wut, es war vielleicht mehr eine Art von Peinlichkeit. Peinlichkeit darüber dass der Vampir, der Dämon den er begehrt, so zu ihm spricht und er es trotzdem verbirgt.

Anderson stieß ein zorniges: „Dämonischer Bastard“, aus und holte einige Bajonette aus seinem Mantel.

So standen sich die beiden Krieger in einem Kreis gegenüber und warteten bis der Gegenüber den Angriff startete. Dann hielt es plötzlich einer nicht mehr aus und startete den Angriff. Sie wussten beide nicht mehr wer es war, doch dies war nach 30-minütigem Kugel- und Schwerteraustausch nicht mehr von Bedeutung.

Nach dem eine Kugel, welche zwar nicht geweiht war, Andersons Schädel getroffen hatte, brummte sein Kopf und seine Augen und Muskeln begannen träge zu werden, ähnlich wie die Muskeln eines Sportlers in einem Marathon. Doch Alucard schien noch weit entfernt vom Zustand der Erschöpfung, er hatte seit Begin des Kampfes dieses, für Anderson, nervige und dämonische Grinsen. Anderson schien es, als würde er ausgelacht werden. Dabei ist es gegen die Kampfregeln seinen Gegner auszulachen. Jedenfalls nach seiner Meinung.

Anderson sah wie sich Alucard Augen in Schlitze wandelten und sein Lachen weite sich. Er hatte Andersons Gedanken gelesen. Als er dies bemerkte dachte er „ Fick dich du Hundesohn. Fahr zur Hölle und verrotte dort.“ Alucard antwortete nur mit einem leisen Kichern und nahm blitzschnell seine Jackal um abzudrücken.

„Blam. Blam“, zwei Kugeln trafen Anderson direkt, so dass das Blut in Strömen floss, und er fiel verbraucht um.

Alucard bemerkte nur zu gut wie die rote Substanz aus Anderson raussprudelte, doch

dies war selbst für einen Regenerator, der dank Helenas Nagel (theoretisch) unsterblich geworden ist, viel zu viel.

Er rannte zu dem am Bode liegenden Anderson und umfasste ihn„Hey. Was ist los mit dir. Da stimmt etwas nicht mit dir. Komm zu dir Anderson...Alexander!“

Anderson grinste in Agonie, letzten Endes hatte der Dämon doch Gefühle für ihn.
Sollte er ihm jetzt gestehen, welche Gefühle auch er hat? Oder sollte er sie für die nächste Ewigkeit für sich behalten. Eine Ewigkeit, in der er ohne Sünden, aber ohne Liebe und Gefühle zu leben hatte.....

Achso, um auf “spürte die Anwesenheit von Ghouls“ einzugehen, ich habe irgendwo (wahrscheinlich Wikipedia) gelesen, dass Anderson Instinktorientiert ist.
Und um auf die Szenen zurück zu kommen, in der Alexander stark blutet und fast stirbt: er spielt es in den Szenen nur vor und wollte Alucards Reaktionen austesten.

Hellsing und all seine Charaktere gehören Kohta Hirano.

Kapitel 8:

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 9:

Anderson wurde von Alucard den Gang zu Integras Büro geschoben.

Es war ziemlich kalt, und da er nur seine Boxershorts trug hatte er bereits Gänsehaut und rieb seine Hände gegen Alucard, in der Hoffnung sie würden Wärmer werden. Dies wurde von Alucard mit einem Lächeln bemerkt. Alucard zog seinen Mantel aus und gab ihm Anderson, welcher ihn schnellsten anzog, da sich gerade eine Gruppe Leute näherte.

Kurz vor Lady Integras Büro, wunderte er sich wieso ihm der Mantel so gut passt, obwohl sein Brustkorb so viel größer war als Alucards. Trotzdem passte ihm der Mantel wirklich wie angegossen. „ Macht dir keine Gedanken deswegen...“, flüsterte ihm Alucard ins Ohr. „ Du sollst nicht immer meine Gedanken lesen!“, Stammelte Anderson. „ Wieso? Hast du etwas vor mir zu verheimlichen, Judaspriest?!“, sah ihn Alucard ernst an und zuckte dabei mit den Augenbrauen.

„ Du klingst manchmal derartig schwul. Machst du dies mit Absicht oder ist es mir vorher nie aufgefallen?!?“, fragte Anderson empört. „ Ich klinge also schwul...Würdest du mir erklären wie „schwul“ klingt, mein lieber Unlebensgefährte?“, warf Alucard extra provozierend ein.

„ Hey schau wir sind da!! Los gehen wir schnell rein und bringen die Sache hinter uns!!“, Warf Anderson, etwas zu enthusiastisch um glaubhaft zu sein, ein. „ Untoleranter Katholischer schwuler Priester.....Aber das klären wir ein anderes Mal“. Und Alucard legte sein übliches versteinertes Gesicht auf.

Wütend über Alucards Aussage riss sich Anderson wieder zusammen und bereitete sich innerlich auf das Gespräch vor:“ O.K., denke daran: du sprichst mit der Frau, der Alucard dient und sie ist die wichtigste Protestantische....“ und Anderson unterbrach seinen inneren Monolog, als er bemerkte, dass er und Alucard bereits mitten in ihrem Büro standen.

„ Guten Abend, Lady Integra“, sagte Alucard und verbeugte sich.
„ Guten Abend, Lady Integra Wingates Fairbook Hellsing, Leiterin des protestantischen Ritterordens Hellsing“, sagte auch Anderson, möglichst freundlich natürlich um eine positive Antwort zu erhalten.

Nach einer kurzen Pause, hörten sie erst ein Kichern und dann das Quietschen des Drehstuhles. Zu Andersons und Alucard erstaunen war sie mindestens so rot wie Anderson und saß nur in Panties und in geöffneter Bluse da. Auch nicht zu übersehen war ihr kleiner Überschuss an Alkoholika im Körper. Sie kicherte und schwitzte wie verrückt.

„ Lady Integra, sie sollten jetzt schlafen gehen.“, sagte Alucard und Anderson musste mit sich Kämpfen nicht in Gelächter aus zu brechen. „ Er wäre in einem Waisenhaus oder in einem Kindergärtner ein guter Erzieher....“.

„ Ich gehe noch nicht schlafen. Ich muss noch Akten durcharbeiten, und vor allem .....“, lallte Lady Integra während sie mit dem Tacker in Richtung Papierkorb zielte, „..muss ich noch mit euch Beiden reden. Basta.“

„ Also....Pater Paladin Alexander Anderson...ich möchte ehrlich mit ihnen reden.“, stammelte Integra und fügte dabei immer wieder „ Kumpel“ und „ Ey“ ein.

„Da sie und Alucard ja jetzt so gute Kumpels sind“, sagte sie und verwies auf den Mantel, den Anderson trug, „ werden sie jetzt erstmal schön bei uns Urlaub machen., *Bööörps*. Pardon.“

„ Urlaub machen?“, sagte Anderson skeptisch, aber dennoch all Zeit lächelnd, und fuhr fort,“ Tut mir schrecklich Leid, Lady Integra, aber ich kann unmöglich, so gerne ich dieses Angebot annehmen würde, bei ihnen bleiben. Erstens brauchen mich die Kinder im Waisenhaus und zweitens bin ich für Iscariot unersetzbar.“

Als Anderson den Satz beendet hatte merkte er schon, dass etwas nicht stimmte. Alucard und Integra tauschten sorgenvolle Blicke aus, bis schließlich nach einigen unangenehmen Minuten Integra anfing zu sprechen.

„Also, Pater Anderson, um gleich alles zu sagen: Sie sind dem Vatikan nicht wichtig und genau deshalb sind sie jetzt in „Gefangenschaft“ bei uns.“

Andersons Augen nahmen die Größe von Tennisbällen an, als Integra dies sagte und schmiss sich entmutigt in den Rollstuhl zurück.
„Wieso hat Iscariot mich verkauft?“, fragte Anderson in den Raum hinein. „ Wieso hast du mich glauben lassen, du sorgst dich um mich?“, sagte er enttäuscht zu Alucard.

„ Du täuscht dich in zumindest einem Punkt“, sagte Alucard und beugte sich herunter zu Alexander, um mit ihm auf Augenhöhe zu sein.

„ Ich werde versuchen es dir kurz und knapp zu erzählen. Zu erst bekam ich den Auftrag dich um zu bringen. Da es ,unter anderem, mal wieder mehr als Ärger zwischen deinem Chef und Lady Integra gab. Dann habe ich in der einen Bar erfahren, dass du in mich verliebt bist...Erinnerst du dich? Und auch dass danach?.... du warst total beso..Oh okay.“

„Wie auch immer, danach konnte ich dich einfach nicht mehr umbringen und stattdessen habe ich dich nach dem „Ghoulvorfall“ in London hier hergebracht. Dann ließ dich unoffiziell versorgen und offiziell als Geisel nehmen.“

„Aber mach dir keine Sorgen, dein Leben hier wird klasse. Nicht zu Letzt durch meine Anwesenheit.“

„Und was ist mit dem Vatikan“, fragte Anderson, überrumpelt von den ganzen Informationen, die Alucard auf einmal über ihn niederprasseln ließ.

„ Nun ja, wir haben ihnen eine Nachricht zu kommen lassen, dass du dich unserer

Gewalt befindest und dass bereits vor einem Tag. Da hat Alucard dich nämlich mit hierher gebracht.“, antwortete Lady Integra und zündete sich wiedereinmal eine Zigarre an.

„ Und...?“

„ Es kam keine Antwort. Gar Nichts.“, sagte Alucard.

„ Heißt dass ihnen ist es egal oder sie planen eine riesigen neuen Kreuzzug um mich zu befreien?“. „ Bei Iscariot muss man auf alles gefasst sein. Du weißt es ja selbst. Du bist von Iscariot“, sagte Integra lächelnd und zog genüsslich an ihrer Zigarre.

„ Wie denn auch sei, gute Besserung und viel Spaß mit Alucard“, sprach Integra und fuhr fort mit ihren Akten.

„ Hatte ich nicht gesagt, sich sollen ins Bett gehen?“, forderte Alucard angesichts ihres Alkoholspiegels. „ Noch einmal Sklave: Du hast mir gar nichts zu sage’. Außerdem hast du es gut morgen: du brauchst mir nichts zu besorgen.“, reimte Integra zusammen uns schickte die Beiden hinaus.

Alucard und Anderson folgten lieber ihrer Anweisung und gingen ,beziehungsweise, fuhren hinaus.
„ Oh nein sie ist jetzt schon in der Reim-Phase....Es ist ein Glück, wenn sie den Morgigen Tag überlebt...“

„Oder besser: Wenn wir den morgigen Tag mit ihr überleben, angesichts des gewaltigen Katers!“, sagte Alucard und beide verfielen nicht weit entfernt von ihrer Tür in Gelächter.

Andersons Zwerchfellgegend tat schon weh, als sich die beiden endlich wieder beruhigt hatten und fragte: „ War ich eigentlich genau so, als ich betrunken war. Ich meinte vom Benehmen her....“.

Alucard schob Anderson Rollstuhl den Gang entlang und antworte ganz unverblümt: „ Oh nein. Eigentlich noch schlimmer. Du warst knallrot und hast die ganze Zeit dummes Zeug geschwafelt, aber in der Phase warst du noch der „ Dandy“. In einer später Alkoholphase warst du Boris Jelzin....“.

„ Es war wirklich so schlimm? Und ich habe gedacht, ich saß da wie ein Trauerkloß.....“.
„ Oh nein. Nur am Anfang. Aber als du mich dann erspäht hattest, wechselte deine Stimmung schlagartig.“
„....Du lügst.....“, stellte Alexander fest.
„ Unter Garantie nicht. Als deine süßen Augen mich erspähten, warst du so schüchtern und doch begierig wie ein Schulmädchen vor dem ersten Date.“, sagte Alucard und kniff Alexander in die Wange.

„.....Halt deine Klappe und nimm die Pfoten weg von mir, Dämon der Hölle.....“, sagte Anderson beleidigt, als Alucard wieder einmal sein Reiz zu lachen nicht unterdrücken konnte.

„..... Ich hasse dich Alucard.....“, sagte der knallrote Anderson. „ Wenn es dass ist, was du magst.....Ich dich auch, Alexander“.

Ende

Hellsing und all seine Charaktere gehören Kohta Hirano.

Naja, das Ende ist etwas merkwürdig. Ich wollte es nicht zu kitschig-schnulzig zu schreiben und andereseit dem Leser ein gutes Gefühl geben.

Allerdings könnte es auch noch eventuell Platz lassen für eine eventuell Fortsetzung für die der eventuelle Schreiber schon eventuelle Ideen hat.....

Ach ja, wie man sieht, sind nicht nur Alucard und Anderson OOC, sondern auch Integra. Entschuldigung, dass schon wieder Alkohol propagiere, aber.....NAJA, auch Integra ist nur ein Mensch, wenn auch ein Mensch der Spaß am Gemetzel hat ;)....